DEUTSCHE BAUZEITUNG DBZ
MIT DEN BEILAGEN
STADT UND SIEDLUNG
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE UND ENTWÜRFE
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT
NACHRICHTENDIENST
65. JAHR 1931
7. JANUAR
NR. 3•4
HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTLEITER • REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN
ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR
BERLIN SW 48

Haupteingang

Fotos A. Krügelstein, Berlin-Wilmersdorf

HAUS IN PICHELSBERGE BEI BERLIN

ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER WERNER MARCH, BERLIN • 7 ABBILDUNGEN

Diese „Am Rupenhorn" gelegene Villa ist schon mehr ein Herrenhaus mit 13 Zimmern, Hausmeisterwohnung und zweiteiliger Garage. In bevorzugter Lage auf bewaldeter Höhe oberhalb des Stößen-Sees erbaut, bieten die nach Westen gerichteten Hauptwohn- und Schlafräume sowie eine vorgelagerte breite Terrasse einen herrlichen Ausblick auf die Havel. Das Damenzimmer im Obergeschoß erhielt als besonders günstiger Aussichtspunkt eine bevorzugte Ausbildung (Abb. S. 26). Es öffnet sich nach drei Seiten mittels in die Brüstung versenkbarer Schiebefenster. Auch die Fenster des Speisezimmers öffnen sich als breite Flügeltüren zur Terrasse; auf eine bedeckte Veranda konnte so verzichtet werden. Die nördliche Giebelwand ist fast öffnungslos; abgesehen von dem Haupteingang, der zu einem charakteristischen Motiv gestaltet wurde (Abb. oben), gehen nach dieser Seite nur die Fenster des Bades und einer Mädchenkammer.

Im gut ausgenutzten Kellergeschoß sind in der südlichen Hälfte die Gärtnerwohnung und eine Chauffeurstube untergebracht. Statt eines senkrechten Lichtgrabens wurde hier eine schräge als Steingarten ausgebildete Böschung geschaffen, die den Übergang zum Garten vermittelt und der Gärtnerwohnung ganz den Charakter einer Kellerwohnung nimmt. Der nördliche Teil des Keller-

Oberes Damenzimmer

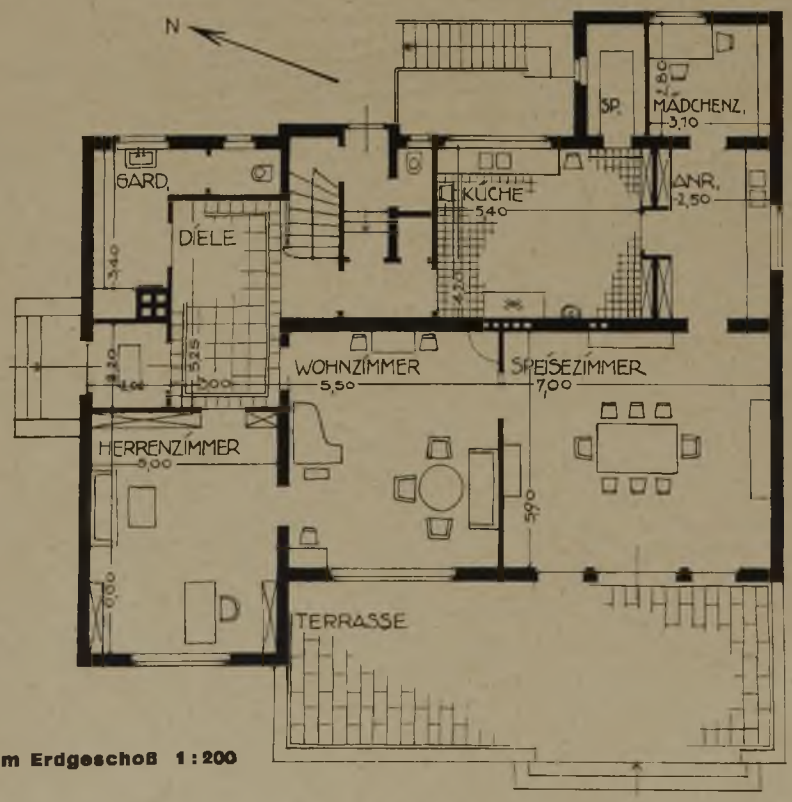
Badezimmer

geschosses enthält Vorratsräume und die Heizungsanlage, die aber so angeordnet ist, daß der Heizer in den Kesselraum gelangt, ohne den Bereich der Vorratsräume passieren zu müssen. Die Anordnung der Räume des Erdgeschosses geht aus dem Grundriß S. 27 hervor. Im Obergeschoß befinden sich vornehmlich die Schlafräume.

Im inneren Ausbau sind weitgehend Schrankeinbauten angeordnet, die gleichzeitig als Trennwände zwischen den Räumen dienen. Die Außenseiten des Hauses haben eine Verblendung mit gesandeten dunkelroten Klinkern holländischen Formats erhalten. Die Dachdeckung des einfachen Giebeldaches besteht aus blauvioletten Biberschwänzen. Die Fußböden von Windfang, Diele und Garderobe haben Solnhofener Platten, die Fußböden der oberen Geschosse durchgehend Linoleum erhalten.

Das ansprechende Äußere und Innere des Hauses spiegelt sich in den beigegebenen Abbildungen wider. Bei aller Schlichtheit in der Formgebung wird dem Beschauer der Eindruck eines modernen, gediegen gebauten Anwesens vermittelt. Die Grundrißaufteilung ist zweckmäßig und läßt den geschickten Architekten erkennen, der die Erfordernisse und Bedürfnisse des Wirtschaftens und Wohnens durch gelungene Anordnung der Räume zu meistern verstanden hat. Bt.

Westfront



HAUS IN PICHELSBERGE BEI BERLIN

ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER WERNER MARCH, BERLIN

Grundriß vom Erdgeschoß 1 : 200

Schrankwand im Schlafzimmer

HAUS IN PICHELSBERGE BEI BERLIN

ARCHITEKT
REG.-BAUMEISTER
WERNER MARCH
BERLIN

Diele

DIE WOHNSTADT CARL LEGIEN IN BERLIN

ARCHITEKT STADTBAURAT A. D. PROF. BRUNO TAUT, BERLIN ● 17 ABBILDUNGEN

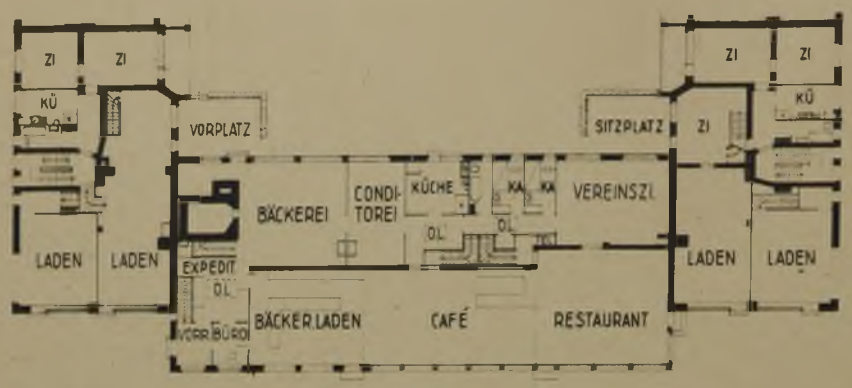
Fotos Arthur Köster, Berlin

Die offenen Zeilen an der Carmen-Sylva-Straße

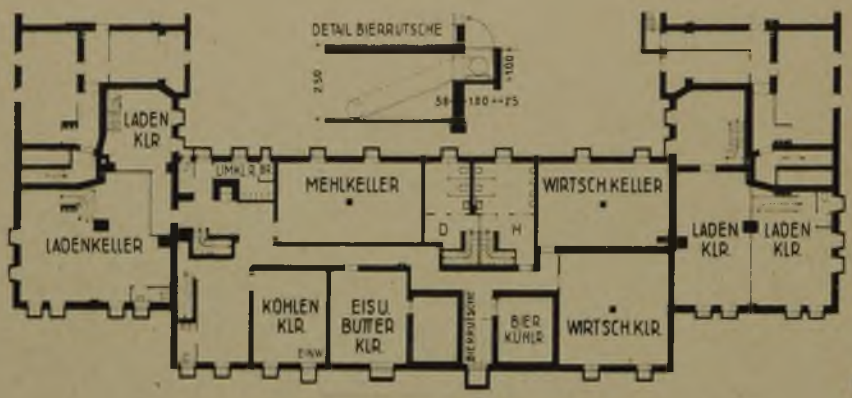
Wohnblock mit Café und Restaurant an der Carmen-Sylva-Straße

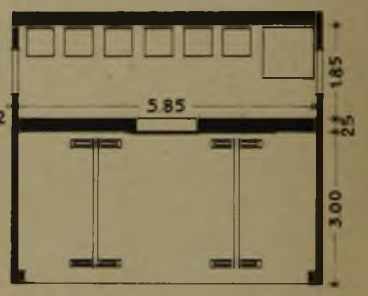
DIE WOHNSTADT CARL LEGIEN IN BERLIN

ARCHITEKT STADTBAURAT A. D. PROF. BRUNO TAUT, BERLIN

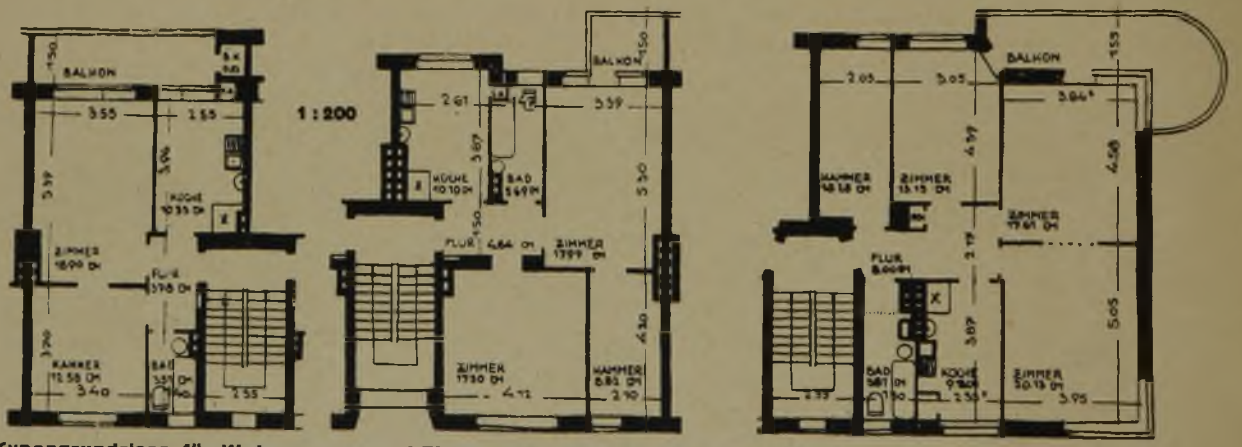


Erdgeschoß u. Kellergeschoß von Bäckerei, Café und Restaurant 1 : 500

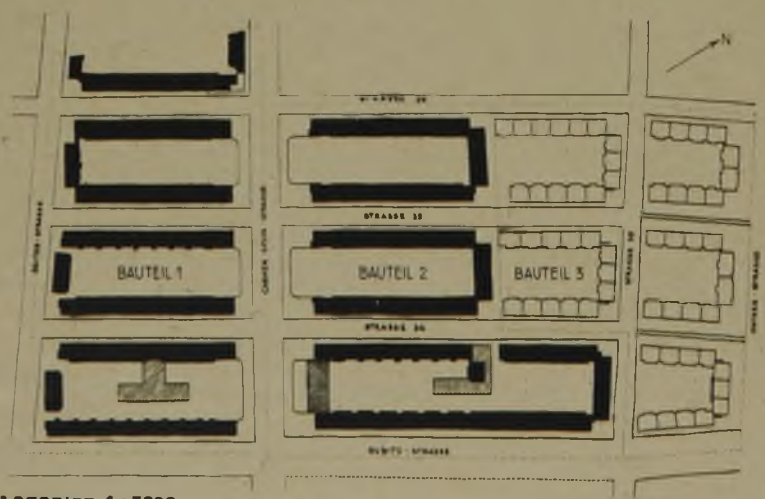


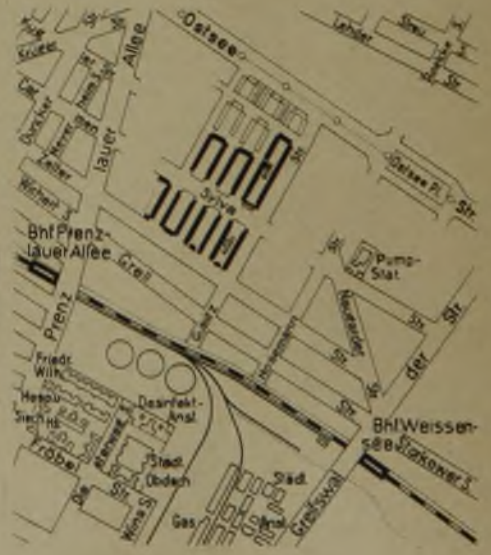


Grundriß vom Müllhaus 1 : 150



Typengrundrisse für Wohnungen von 1 Zimmer mit Kammer, 2 Zimmern mit Kammer und 3 Zimmern mit Kammer



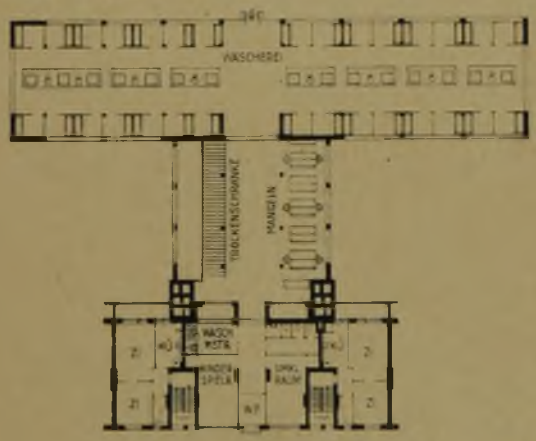


Lageplan 1 : 5000 **rechts Situationsplan 1 : 20000**

Innenhof mit Waschhaus
Sockel und Schornsteine der Zentralheizung: märkische Verblender; Putz: gelb
Dachgeschoßfläche und Rückwände der Lauben: pompejanisch rot

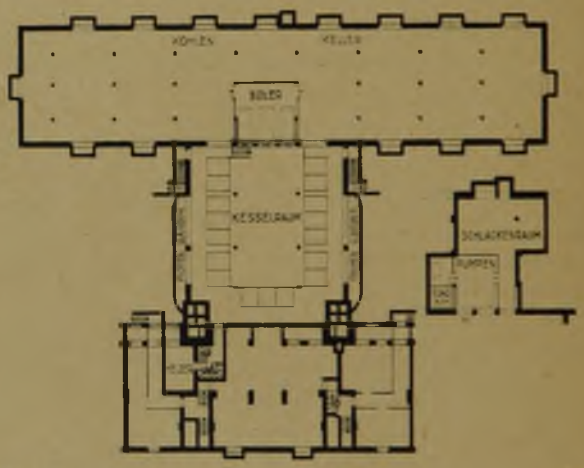
Die geschlossenen Zeilen an der Zelteretraße

Mangeln im Waschhaus



Erdgeschoßgrundriß

Waschhaus 1 : 700



Kellergeschoßgrundriß

Auf dem Bötzowgelände im Bezirk Prenzlauer Berg hat die Gemeinnützige Heimstätten-Spar- und Bau-Aktiengesellschaft (Gehag) eine großzügige Wohnstadt errichtet, die nach dem verstorbenen Führer der freien Gewerkschaften Carl Legien benannt ist. Von den beiden Bauteilen umfaßt der erste 574 Wohnungen, der zweite 575 Wohnungen. Ein dritter Bauteil mit 400 Wohnungen ist geplant (s. Lageplan S. 30).

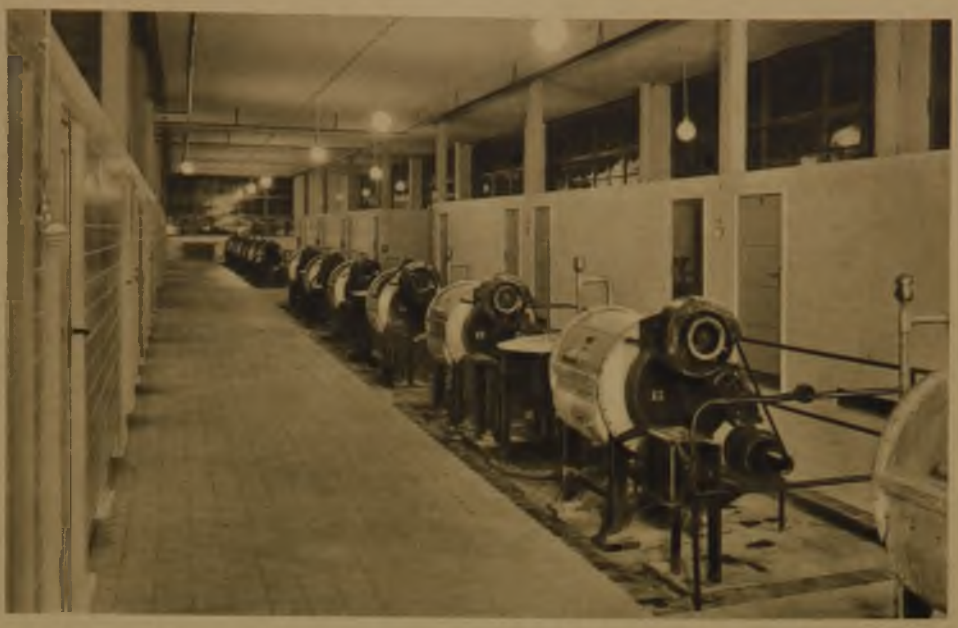
Die hohen Grundstückskosten machten eine größere Ausnutzung des Geländes notwendig. Durch die Zeilenbauweise ist trotz der viergeschossigen bzw. fünfgeschossigen Anlage an der Gubitz- und Carmen-Sylva-Straße eine weitgehende Auflockerung der Wohndichte gelungen. Die Blöcke sind im einzelnen architektonisch gut gegliedert und zu einer geschlossenen Gesamtwirkung zusammengefaßt. Diese Wirkung wird noch durch die farbenfreudige Behandlung und das frische Grün der Gartenanlagen im Innern der Blöcke und durch den Blumenschmuck der langgestreckten Balkone bzw. Lauben erhöht.

Von den 1149 Wohnungen bestehen 300 aus 1½ Z., 643 aus 2 Z., 80 aus 2½ Z., 5 aus 3 Z., 116 aus 3½ Z. und 4 aus 4½ Zimmern mit Küche und Bad. Sämtliche Decken sind massiv ausgeführt und die Wohnräume mit Linoleumbelag auf Korkestrich versehen, während die Bäder Steinholzfußboden erhalten haben. In den Küchen befinden sich Gasherd, Ausguß und Spültisch nebeneinander, damit die Hausfrau ihre Tätigkeit auf dem kürzesten Wege erledigen kann.

Da der Bau nicht nur mit einer Hauszinssteuerhypothek, sondern auch mit einer Zusatzhypothek bezuschußt worden ist, sind die Mietpreise verhältnismäßig niedrig. Die monatliche Miete beträgt einschl. Zentralheizung, jedoch ohne Warmwasser, für 1½ Zimmer 62 RM, 2 Zimmer 78 RM (mit Ofenheizung 64 RM), 2½ Zimmer 96 RM, 3 Zimmer 110 RM, 3½ Zimmer 125—130 RM und 4½ Zimmer 189 RM. Hierzu kommt noch für die Benutzung des Waschhauses ein Zuschlag von 5 RM monatlich.

Ein Vorzug ist das für jeden Bauteil zentral angeordnete Waschhaus. Im Kellergeschoß des Waschhauses im ersten Bauteil befindet sich die Heizungsanlage für die gesamte Wohnstadt. Sie enthält 10 Kessel von je 48 qm Heizfläche für die Beheizung der Wohnungen, die Warmwasserversorgung der Wäscherei mit 3 Boilern von 2 mal

DIE WOHNSTADT CARL LEGIEN IN BERLIN
ARCHITEKT STADTBAURAT A. D. PROFESSOR BRUNO TAUT BERLIN



Waschmaschinen und Einweichkabinen im Waschhaus

Trockenschränke im Waschhaus

3500 und 1 mal 5000 l Inhalt, 2 elektrisch betriebene Pumpen und 7 Kessel mit je 34 qm Heizfläche zur Erzeugung des Niederdruckdampfes für die elektrisch betriebenen Waschmaschinen.

Das Erdgeschoß enthält die Wäscherei. In 30 verschließbaren Kabinen mit hölzernen Bottichen für Warm- und Kaltwasser wird die Wäsche eingeweicht. Das Waschen erfolgt in 15 Waschmaschinen, so daß 30 Mieter pro Tag alle vier Wochen waschen können. Nach 70 Minuten ist der eigentliche Wasch- und Kochprozeß beendet. Von der Waschmaschine gelangt die Wäsche in eine der acht Zentrifugen, in der sie auf 80 v. H. getrocknet wird. Abgesehen von Woll- und Buntwäsche wird die Wäsche in drei Absaugmuldmangeln mit durch Ventilator betriebener Absaugeeinrichtung gerollt und geplättet. In drei Stunden ist die Wäsche schrankfertig.

Außer mehreren Läden enthält die Wohnstadt in einem eingeschossigen Bauteil eine Bäckerei, ein Café und Restaurant mit Vereinszimmer, Küche und Nebenräumen. Im Kellergeschoß sind die Kohlen-, Eis-, Butter- und Wirtschaftskeller, Kühlräume und die Toiletten für das Café untergebracht (Abb. S. 29, unten, und die Abb. S. 30, oben).

Zweckmäßig und hygienisch ist das Müllhaus eingerichtet, von dem in jedem Block zwei, in dem halben Block eins vorgesehen sind. Durch zwei hochgelegene Fensteröffnungen kann der Raum, der mit einer Brettschiebetür versehen ist, gut entlüftet werden. Das Papier wird wegen der Feuersgefahr, von Müll und Asche getrennt, in einem großen Behälter aus Maschendraht gesammelt. —

Dr.-Ing. A. Wedemeyer, Berlin.

Hochhaus am Potsdamer Platz in der Achse der Leipziger Straße

Architekten BDA Brüder Luckhardt und A. Anker, Berlin

Foto Arthur Köster, Berlin

BERLIN IM JAHRE 1931

In Fortsetzung der in Nr. 1/2 gezeigten neuen Bauten Berlins bringen wir auf dieser und der nächsten Seite Abbildungen der Modelle von drei Bauwerken, die bestimmt sind, das künftige Gesicht Berlins charakteristisch zu beeinflussen. Ob es aber bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage möglich sein wird, schon in diesem Jahre das hierüber abgebildete Hochhaus zur Durchführung zu bringen, muß noch als ungewiß gelten. Von den beiden Fahrenkampschen Bauten auf der folgenden Seite ist inzwischen das Shellhaus im Rohbau fertig und dürfte in einigen Monaten in Benutzung genommen werden.

Die Brüder Luckhardt haben in einer Sonderausstellung der Bauwelt-Musterschau in Berlin ihre Arbeiten kürzlich vorgeführt. Neben den Entwürfen und Modellen für Kleinstwohnungen, für die Dahlemer Versuchsbauten, die Häuser am Rupenhorn und für Stahlmöbel fesseln die im Modell gezeigten Projekte für die Umgestaltung des Alexanderplatzes und des Potsdamer Platzes. Daß auch letzterer ebenso wie der Alexanderplatz in absehbarer Zeit ein anderes Gesicht bekommt, wissen wir aus den Ankündigungen des Stadtbaurates Dr. M. Wagner. Zu ihrem Vorschlage sagen die Architekten folgendes: „Der Kreuzungspunkt der Bellevue- mit der Potsdamer Straße ist städtebaulich einer der bedeutendsten Punkte Berlins. Schon seit langem haben sich die Städtebauer damit beschäftigt, an dieser Stelle einen besonderen Bau als Blickpunkt zu schaffen (Schinkel, Bruno Schmitz u. a.). Für das

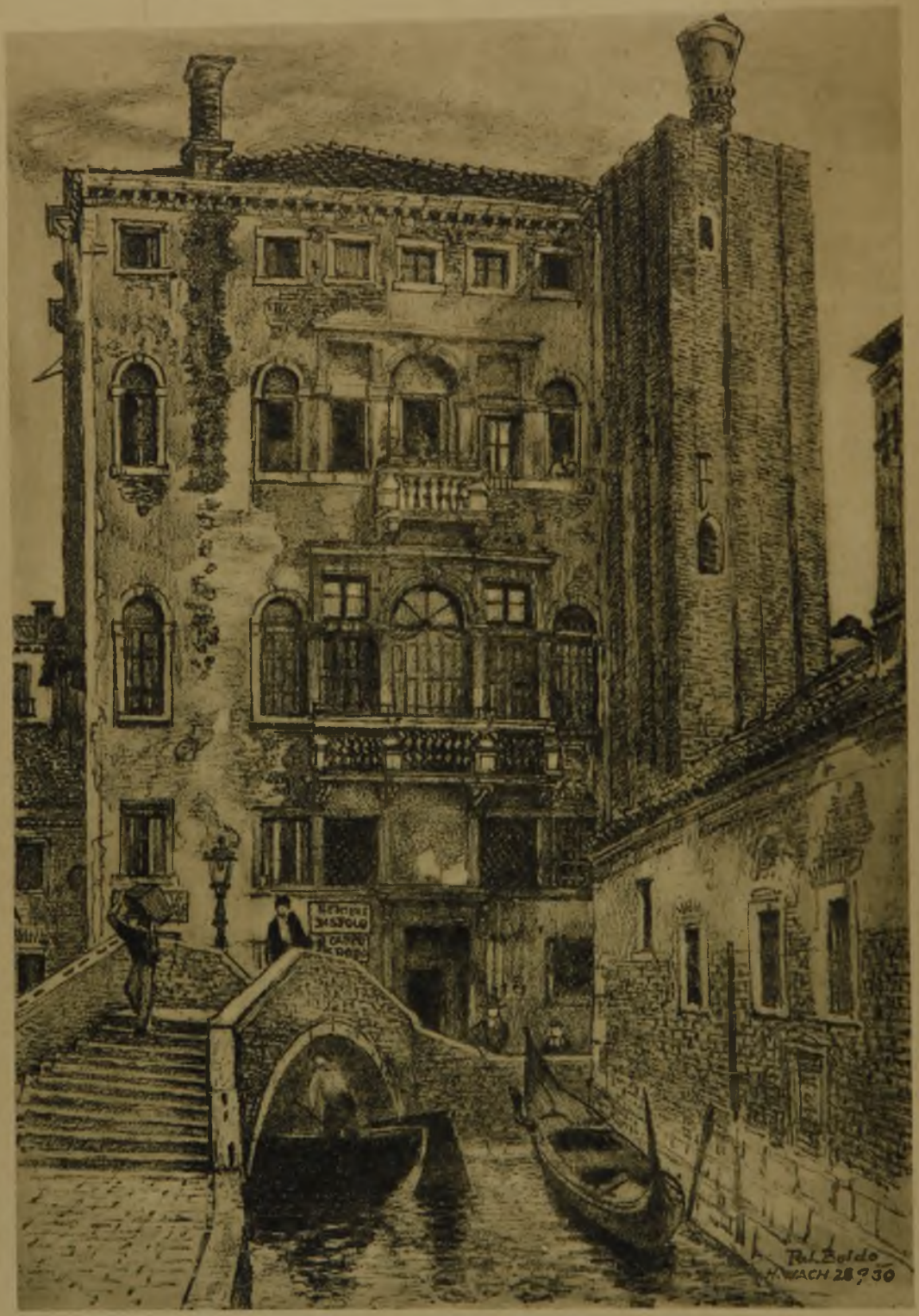
Modell vom Verwaltungsgebäude des Deutschen Versicherungskonzerns in Berlin
Architekt Professor Fahrenkamp, Düsseldorf

Modell des „Shell-Hauses", Verwaltungsgebäude der Rhenania-Ossag, in Berlin Fotos Julius Sohn, Düsseldorf
Architekt Prof. Fahrenkamp, Düsseldorf
Ausführung: Philipp Holzmann-A.-G., Wayss & Freytag; Eisenkonstruktion: Krupp-Druckenmüller; Zentralheizung: Rietschel & Henneberg, Rudolf Otto Meyer, Hamburg

an diesem Kreuzungspunkt geplante Hochhaus wurde die einfachste Bauform, der Zylinder, gewählt (Abbildung S. 34). Dieser hat den Vorteil, daß er von allen Seiten einen gleichmäßig bestimmten Umriß gibt (insgesamt von fünf Straßen aus gesehen). Der Zylinder bietet auch eine gute zentrale Orientierung im Innern. Der Zugang zum Innern erfolgt von einer Passage aus, damit der Besucherstrom in die beiden Seitenstraßen (Potsdamer und Bellevue-Straße) abgeleitet wird, wodurch die Front am Potsdamer Platz für den allgemeinen Verkehr frei bleibt. Der Zylinder ist in Stahlglas-Konstruktion geplant, die eine gute Beleuchtung der tiefen Räume gestattet. Die Stützen sind nach außen verlegt, um die inneren Räume nach Möglichkeit freizuhalten. Die Nottreppen, als dünne Glaseisensäulen ausgebildet, liegen in den Anschlußzwickeln an den Nachbarhäusern und steigern den Maßstab des eigentlichen Hauses. Die um den Zylinder herumgeführten Laufstege gestatten die Bedienung der Lichtreklame und bieten bei Feuersgefahr die Möglichkeit, die Nottreppen auch außerhalb des Gebäudes zu erreichen."

Zum Schluß soll auf das soeben erschienene Buch der Brüder Luckhardt u. Anker „Zur neuen Wohnform", Bauwelt-Verlag, hingewiesen werden, das, in einem neuartigen Druckverfahren hergestellt, das Schaffen, die Arbeitsweise und den Erfindungsgeist dieser modernen Architekten vor Augen führt, die aus der Anwendung der technischen Möglichkeiten, die in heutiger Zeit Beton, Stahl und Glas geben, die neuen Bauformen aus den neuen Bauweisen entwickeln. —

Bt.



PALAZZO BOLDO IN VENEDIG

Aus H. C. C. Wach: Venezia, ein architektonisches Porträt der Lagunenstadt

In 33 Lithographien hat der Künstler, der den Lesern der „Deutschen Bauzeitung" aus seinem Werk „Unterwegs mit Pinsel und Stift" (Verlag Deutsche Bauzeitung) bekannt ist, eine neue Schöpfung herausgegeben, die noch wenig bekannte Bauwerke der einzigartigen Stadt darstellt, wobei die romantische Phantastik der ehrwürdig gealterten Steine zum geschlossen bildmäßig wirkenden Ausdruck kommt. Anläßlich einer Ausstellung der Originale in der Techn. Hochschule Berlin, s. Z. darauf in der DBZ hingewiesen, ist das oben abgebildete Blatt von uns ausgewählt worden. Der Künstler hat den Umfang der Auflage nur sehr gering bemessen; die Steine sind nach dem Druck abgeschliffen worden. Das Werk, von dem ein Teil schon auf dem Wege der Subskription abgesetzt ist, soll zu den entstandenen Selbstkosten verkauft werden.

VERLAG: DEUTSCHE BAUZEITUNG G. M. B. H., BERLIN
FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: FRITZ EISELEN, BERLIN
DRUCK: W. BÜXENSTEIN, BERLIN SW 48